

FBP-Termine

Familienbrunch
der FBP-Ortsgruppe
Mauren-Schaanwald

MAUREN-SCHAANWALD Am Sonntag, den 16. Oktober, lädt die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald alle Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren und Schaanwald zum Familienbrunch ein. Dieser findet ab 11 Uhr im Restaurant Hirschen in Mauren statt. Wir freuen uns, wenn viele Nanas und Nenis, Mamas und Papas sowie Töchter und Söhne mit uns gemütlich den Sonntagmittag verbringen. Sowohl Vorsteher Freddy Kaiser mit der FBP-Gemeinderatsfraktion als auch Parteipräsident Alexander Batliner stehen für gemeindespezifische bzw. landespolitische Fragen zur Verfügung. Die Speisen werden von der FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald offeriert. Kommt und genießt mit uns einen schönen Sonntag. Anmeldungen werden bis zum 7. Oktober über die Mailadresse mauren@fbp.li oder über Telefon 237 79 40 entgegengenommen. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Vorstand der FBP-Ortsgruppe
Mauren-Schaanwald

«Kaffee- und
Gipfeltreffen» der
FBP Eschen-Nendeln

ESCHEN-NENDELN Am Samstag, den 15. Oktober, lädt die FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln alle Einwohnerinnen und Einwohner von Eschen und Nendeln zum «Kaffee- und Gipfeltreffen» ein. Dies findet von 10 bis 12 Uhr in der Aula der Primarschule Eschen statt. Unsere Gemeinderäte werden in ihre Themen kurz einführen, damit wir dann in Kleingruppen diese Themen diskutieren können. Unsere Bilanz nach 6 Monaten im neuen GR. Wie weiter mit den Kindergärten, Primarschulen und Tagesstrukturen in unseren Ortsteilen? Kulturgüter oder nur Trödlerware? Gibt es Synergien zwischen Forstbetrieb und Werkhof? Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch bei Kaffee und Gipfel.

Vorstand der
FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln

Ortsgruppen-
versammlung mit
Vorstandswahlen

TRIESEN Aktuelles aus der Gemeinde, wie beispielsweise das zu sanierende Gemeindezentrum, wichtige Agenden aus der Landespolitik und die Wahlen des FBP-Ortsgruppenvorstands: diese Themen behandelt die Ortsgruppenversammlung der FBP Triesen am Montag, den 17. Oktober, um 19.30 Uhr, im Restaurant «Alte Eiche» in Triesen. Eingeladen zur Information über aktuelle Themenschwerpunkte, einem offenen Austausch mit Mandatären aus Land und Gemeinde sind alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner. Die FBP-Ortsgruppe Triesen freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher und auf interessante Gespräche rund um die politischen Agenden. FBP Ortsgruppe Triesen

FBP

LIECHTENSTEIN

Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Tel.: 237 79 40
Fax: 237 79 49
www.fbp.li



Hoher Besuch FIA-Präsident Jean Todt: Arbeitsgespräche mit Meyer und Quaderer

VADUZ Am Donnerstag besuchte Jean Todt, Präsident des Welt-Automobilverbands FIA, Liechtenstein. Im Rahmen des Besuchs wurden Arbeitsgespräche mit Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer und Regierungsrat Hugo Quaderer abgehalten. Inhaltlich informierten sich die Gesprächspartner über die Anstrengungen im Bereich der Verkehrssicherheit. Jean Todt informierte in diesem Zusammenhang über die Tätigkeiten der FIA und das damit verbundene Ziel, die Zahl der Verkehrstoten weltweit zu senken. Die FIA-Kampagne «Action for Road Safety» wird von zahlreichen Partnern weltweit unterstützt. Unser Foto zeigt, von links: Regierungsrat Martin Meyer, Heinz Felder, FIA-Präsident Jean Todt und Regierungsrat Hugo Quaderer. (Text: red/paff; Foto: PAFL/Beham)

LESERMEINUNGEN

Demokratie im FL

Herzlichen Dank,
Max Heidegger

Werter Max Heidegger, herzlichen Dank für den Leserbrief in den Landeszeitungen am 6. Oktober («Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen, nichts denken.» Es war höchste Zeit, Frau Jenny und dem Bürger Sele eine klare Antwort zu erteilen. Diese beiden Personen kennen anscheinend die Verfassung nicht. Dass Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein ein Gesetz nicht unterzeichnen kann, das mit der Verfassung nicht vereinbar ist, sollte auch Frau Jenny und Herr Sele klar sein. Ein Grossteil der Liechtensteiner weiss, was in der Verfassung steht, nur Frau Jenny und Herr Sele nicht. Den beiden Personen rate ich, bevor sie einen Leserbrief schreiben, die Verfassung gründlich zu lesen. Ich hoffe, dass in nächster Zeit noch mehr Leserbriefschreiber zur Feder greifen und sich im Sinne von Max Heidegger melden. Nochmals Danke Max.

Hans Gassner,
Vaduz

Neubau Landesspital

Kreuzzug auf dem
Rücken von Kranken

Was sich in den letzten Wochen einige Personen unter dem Namen «Üsers Spitol scho, aber ...» leisten, ist eine Frechheit. Da wird denunziert und gelogen, dass sich die Balken biegen. In rechtspopulistischer Manier werden Personen und ganze Berufsgruppen zum Abschluss freigegeben. Da werden betagte Menschen in Inseraten als «Alte» bezeichnet, die nicht mehr rentieren. Solches Gedankengut ist neu für Liechtenstein und wird hoffentlich so schnell wieder verschwinden, wie es gekommen ist. Folgende Fragen an das Referendumskomitee seien erlaubt: Wie viele Franken darf denn die Geburt eines Kindes bei uns in Liechtenstein kosten? Wie viel die medizinische Versorgung eines alten Menschen? Oder das neue Hüftgelenk eines Mannes, der 40 Jahre auf dem Bau geschuftet hat? Soll das Landesspital aus wirtschaftlichen Gründen ein Aldi-Spital werden? Gerade gut genug für den einfachen Mann und die einfache Frau? Ist das der Beginn



einer Zweiklassenmedizin in Liechtenstein, getarnt unter dem Deckmantel der Spitalfreiheit? Darf sich Grabs künftig über siebenstelligen Beträge aus der Staatskasse freuen und das Landesspital soll schauen, was übrigbleibt? Ist dies die von einigen Volksvertretern und dem Referendumskomitee vehement geforderte Kooperation über den Rhein? Zum Schluss: Mir ist egal, was ein Amtsleiter des öffentlichen Auftragswesens und ein Schulleiter einer Realschule verdient. Hauptsache, sie machen ihre Arbeit gut. Genauso ist mir egal, was ein Arzt verdient. Hauptsache er macht seine Arbeit gut. Ich bin gegen einen

Kreuzzug auf dem Rücken von kranken Menschen und für ein modernes, qualitatives Landesspital. Ich finde, alle Menschen in Liechtenstein haben eine anständige medizinische Grundversorgung im Land verdient.

Martin Lenherr,
Balzers

In eigener Sache

Hinweis zu Leser-
briefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leserinnen und Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich vor, zu lange Leserbriefe abzulehnen. Ebenfalls abgelehnt werden Leserbriefe mit ehrverletzenden Inhalt. Überdies bitten wir, uns die Leserbriefe bis spätestens 16 Uhr zukommen zu lassen. Für die Rubrik «Forum» bitten wir, die 3000-Zeichen-Marke nicht zu überschreiten.

redaktion@volksblatt.li

ZUM GEDENKEN

Ruggell

Elisabeth Marxer †

Elisabeth wurde am 14. April 1952 als erstes Kind von Hans und Gusti Marxer-Steinperl geboren. Die Familie von «Krummas-Hans» wohnte zuerst im Langacker und später an der Landstrasse. Elisabeth erlebte mit ihren Brüdern Michael und Helmut eine glückliche Jugend. Allerdings musste sie wegen einer Lungenkrankheit schon im Alter von zwei Jahren ein Jahr lang im Kinderspital Zürich und nachher im Lungensanatorium in Davos verbringen. Nach ihrer Schulzeit besuchte sie die Haushaltungsschule in Luzern. Anschliessend wollte sie ihren Traumberuf Coiffeuse erlernen, doch wegen einer Allergie musste sie die Lehre abbrechen. Sie fand Arbeit als Serviceangestellte im Gastgewerbe, eine Arbeit, die sie mehrere Jahre ausübte. In ihrer Jugendzeit war sie Mitglied der Pfadfinder. Im Juli 1974 wurde ihre Tochter Petra geboren, die von da an ihr Lebensinhalt war. Zwei Jahre später lernte sie Robert Zraggen kennen. Nach ihrer Heirat im Jahre 1979 wohnte sie in dessen Heimatort Alt-



dorf. Mitte der 1980er-Jahre kehrte sie mit der Tochter Petra nach Ruggell zurück. Sie wohnte einige Jahre an der Rheinstrasse beim Kreisler. Später verlegte sie ihren Wohnsitz zum Gampriner See. Im vergangenen April erfüllte sie sich den Wunsch nach einer grösseren Wohnung und zog nach Oberbendern. Elisabeth arbeitete zuerst in der Intervelo in Ruggell und später in der Presta in Eschen. Ihre Mutter Gusti sorgte sich um ihre Tochter, damit sie ihrer Arbeit nachgehen konnte. In ihrer Freizeit nähte und strickte sie gern. Und sie machte bei den Rösschrenzern mit, denn Guggenmusik liebte sie zeitlebens. Sie hatte auch eine Vorliebe für Jahrmärkte, an denen sie selten fehlte. 1979 verstarb ihr Vater im Alter von erst 59 Jahren. Sechs Jahre später folgte ihm ihre Mutter. Im Jahre 2000 wurde ihr Bruder Michael im Alter von 47 Jahren mitten aus dem Leben gerissen. Bereits gesundheitlich angeschlagen, reiste sie 1997 nach Kalabrien, um bei der Hochzeit ihrer Tochter dabei zu sein. Italien war auch sonst für sie ein beliebtes

Reiseziel. Elisabeth liebte Kinder. Gross war ihre Freude, als sie ihre Enkelinnen Marina und Giulia in den Arm nehmen konnte. Um Giulia kümmerte sie sich besonders, weil sie in deren Geburtsjahr bereits in Pension war. Sie fuhr jeden Tag nach Balzers, um auf ihre Enkelin aufzupassen, wenn deren Mutter bei der Arbeit war. Aber nicht nur ihre Enkelinnen, sondern auch die Kinder ihrer Brüder hatten es ihr angetan. Vor 15 Jahren begannen bei Elisabeth die gesundheitlichen Probleme. Zuerst die Diagnose Zöliakie, dann Ende der 1990er-Jahre die Lungenkrankheit und später eine Lungenoperation. Immer wieder waren wegen ihres Lungenleidens Spitalaufenthalte nötig. Mit Unterstützung ihres Lebenspartners Robert und der ganzen Familie sowie der Familienhilfe und der Spitex war es ihr möglich, ihren Alltag zu bewältigen und bis zu ihrem Tod zu Hause zu bleiben. Am Sonntag, den 7. August, verstarb Elisabeth infolge eines Herzversagens. Ein Leben mit viel Schicksalsschlägen, geprägt von Krankheiten, aber auch von viel Liebe für ihre Angehörigen ging damit zu Ende. Elisabeth ruhe in Frieden.

LANV

Informationsstand
im Vaduzer Städtle

VADUZ Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) organisiert seit dem Jahr 2008 jeweils am 7. Oktober den Welttag für menschenwürdige Arbeit. An diesem Tag treten die Gewerkschaften weltweit für menschenwürdige Arbeit ein. Als Mitglied des IGB organisiert auch der LANV eine Aktion in Liechtenstein. An einem Stand im Vaduzer Städtle, vor dem Gebäude der Bauverwaltung, werden interessierte Besucher von 11 bis 14 Uhr informiert. Dieses Jahr stünden prekäre Arbeitsverhältnisse im weltweiten Fokus, heisst es in der Pressemitteilung vom Donnerstag. Sie verdrängten zunehmend die Normalarbeitsverhältnisse und seien gekennzeichnet durch hohe Unsicherheiten in Bezug auf die Existenzsicherung, die Kontinuität des Arbeitsverhältnisses und die soziale Sicherheit. In Liechtenstein treten solche Arbeitsverhältnisse gemäss Aussendung allzu oft im Bereich der hauswirtschaftlichen Arbeit und der häuslichen Pflege auf. (red/pd)

Weiterführende Informationen
im Internet unter www.lanv.li.